

# Verammlung des Deutschen Staats-Verbandes Nebraska

... und ...

# Vierter Deutscher Tag Lincoln

## am 14., 15. und 16. Oktober

Das Deutschtum Nebraskas wird sich an diesen Tagen in der Staats-Hauptstadt zu ernster Beratung, zu Unterhaltung und zu einer großen nationalen Kundgebung versammeln.

### Dienstag, den 14. Oktober:

Empfang und Verammlung des Deutschen Staatsverbandes im Kapitol

### Mittwoch, den 15. Oktober:

Blumen- und Industrie-Paraden. Abends deutscher Festakt im Auditorium. Eintritt frei.

### Donnerstag, den 16. Oktober:

Größte deutsche historische Parade des Westens. 15 prächtige Schauwagen, darstellend: „Germania's Söhne“, „Daheim und in der Fremde“. Historische Kostüme. Unter Vorantritt von Gov. Morehead und Offiziers-Stab.

## Wie kommt es,

dah so viele Krankheiten, welche augenscheinlich der Geschicklichkeit ruhiger Hände getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluss eines einfachen Hausmittels weichen, wie

# Alpenkräuter

Weil er direkt an die Wurzel des Übels, die Unreinigkeit im Blut, geht. Er ist aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt, und ist über ein Jahrhundert lang im Gebrauch gewesen, lange genug, um seinen Werth gründlich zu prüfen.

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO., 19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

## WHY NOT?

KC is pure. KC is healthful. It really does make lighter, nicer biscuits, cakes and pastry than the old fashioned single acting baking powders.



And you pay only a fair price for it. No baking powder should sell for more.

# MAX ROHWER

Allgemeiner Auktionator

Farm- und Viehverkäufe eine Spezialität.

Zufriedenstellung garantiert.

Spricht Deutsch und Plattdeutsch.

Alida, Nebr. Tel.: No. 372

## Der Tollhäusler

(Fortsetzung von Seite 6)

dem Hauch von Ziegelbäuten dahinjagten. Der Morgen war frisch und hell und der Baron in bester Laune und Harmonie mit seiner Umgebung. Nach reiflicher Ueberlegung hatte Bunker durch das Erlebnis des gestrigen Abends nichts an seiner Achtung eingebüßt. Er zündete sich eine Zigarre an und sagte freundlich: „Ich überlasse Ihnen die Wahl, Bunker, ich bin zu allem bereit.“ „Wollen Sie Belehrung oder Unterhaltung, Baron?“ „Beides, Bunker. Unterhalten Sie mich durch Belehrung, belehren Sie mich durch Unterhaltung.“ „Sie sind epigrammatisch, Baron.

aber verteuelt unklar, doch lege ich mir Ihren Ausspruch so zurecht, daß Sie eine Unterhaltung wünschen, aus der ein Mann von Ihrem philosophischen Temperament eine Moral ableiten kann — wohlgerichtet, erst nachträglich.“ „Hahaha!“ lachte der Baron, „Ausgezeichnet! Sie sorgen für die Unterhaltung, ich leite die Moral daraus ab.“ „Und beide zusammen genießen wir die Zerstreuung. Wir werden uns wohl ein Programm machen müssen, Baron. Als ich das erstemal nach London kam, zeigte man mir Madams Tuffauds Wachsfiguren, den Tower, die St. Pauls-Kathedrale, den Fischmarkt in Billingsgate, das Britische Museum und noch eine ganze Menge solch abscheulich erbaulicher Dinge.“ „Aber sind sie denn nicht interes-

...ant?“ fragte der Baron. „Wenn Sie erfahren wollen, daß vor einer großen Anzahl von Jahren eine Menge widerwärtiger Ereignisse stattfand, oder daß es in unserer sonst so lustigen Welt ganze Häuser voll von Sammlungen langweiliger Dinge gibt, dann freilich empfehle ich Ihnen den Besuch des Tomers oder des Britischen Museums. Eigentlich wollte ich Ihnen aber den Vorschlag machen, heute einige Einkäufe zu besorgen, denn, um die Wahrheit zu gestehen, meine Erfahrungen in Südafrika haben meinen Kleidervorrat etwas erschöpft.“ „Ach so. Gewiß, lassen Sie uns Einkäufe machen, lieber Bunker. Aber Südafrika sagen Sie? Was ist nicht Südafrika?“ „Ach ja, Afrika gefragt? Ich meine natürlich Amerika. Also, wenn Sie einverstanden sind, wollen wir jetzt unsere Besorgungen machen und nach dem Lunch in den Park gehen. Am Abend könnten wir vielleicht ein Theater besuchen.“ „Einverstanden“, sagte der Baron. Die Einkäufe Bunkers erwiesen sich als eine ziemlich langwierige Prozedur. „Geben Sie nur so viel Geld aus, als Sie wollen, Bunker“, ermutigte ihn der Baron; „ein Gentleman muß auch entsprechend gekleidet sein.“ Nach einem ausgezeichneten Lunch in dem vornehmsten Restaurant des Westens von London gingen sie Arm in Arm Piccadilly entlang, während Bunker den Baron auf die verschiedenen Gegenstände aufmerksam machte, die ein historisches oder auch nur ein vorübergehendes Interesse hatten. „Und jetzt gehen wir in den Park“, sagte Bunker; „nehmen Sie Ihr Herz fürzünftig in Acht, Baron.“ „Hahaha!“ lachte der Baron. „Die Belehrung ist vorüber, nun kommt die Unterhaltung, nicht wahr?“ Der Sonnenchein hatte eine ganze Menge von Equipagen und vereinzelt Spaziergängern herausgelockt. Die beiden Freunde schlenderten langsam einher, betrachteten die Frauen und blickten zuweilen einem Wagen nach. „Ihre Freunde haben Sie in Ihrer Abwesenheit wohl vergessen?“ fragte der Baron. In diesem Augenblick kam ein junger Mann an ihnen vorüber, der Bunker scharf ansah und Miene machte, ihn anzusprechen, aber Bunker beachtete ihn so wenig, als wenn er Luft gewesen wäre, und ging weiter. „Aennen Sie den Herrn nicht?“ fragte der Baron. „Welchen Herrn?“ „Den, der Sie soeben angesehen hat, Bunker.“ Einige Minuten später fuhr eine Dame an ihnen vorüber, die mit großer Ueberraschung auf sie schaute und eine Bewegung machte, als wenn sie sich grüßend verneigen wollte. „Aber das ist doch eine Bekannte von Ihnen, Bunker!“ rief der Baron aus. „Ich kenne sie nicht“, versetzte Bunker, „und ich glaube fast, der Gruß hat Ihnen gegolten.“ Der Baron schüttelte den Kopf — er schien eine Moral abzuleiten. „Jetzt müssen wir zurück, Baron“, sagte Bunker nach einer Weile, „denn wie ich sehe, ist ein echter Londoner Nebel im Anzuge. Um dieses Phänomen zu betrachten, brauchen wir nicht im Park zu bleiben.“ Die Sonne hatte sich verbunkelt, die Luft war durchdringend kalt geworden, es war wie ein Szenenwechsel auf der Bühne: eben noch hatten sie in einem großen sonnigen Park promeniert und nun befanden sie sich plötzlich in einem kleinen, von einer Nebelmauer umschlossenen Ring. Diese Mauer schien sich zuwellen in geheimnisvoller Weise zu öffnen und wieder zu schließen, um einen gespenstischen Wagen durchzulassen. „Das behagt mir nicht“, meinte der Baron, zusammenschauernd. Als sie wieder in Piccadilly waren, sah man absolut nichts als die nächste Laterne und hier und da eine wie ein Schatten vorüberfliehende menschliche Gestalt. IV. Die beiden Freunde genossen das Diner mit dem Verständnis von Kunstgenießer. Bunker lobte den Rheinwein und schlug vor, noch eine Flasche zu trinken; dem Baron schmeckten die Entrees vorzüglich, und er nahm noch einmal davon. Ihr fröhliches Lachen erregte die Aufmerksamkeit der anderen Gäste, und die Kellner erklärten auf Befragen im Flüsterton, daß der eine ein deutscher Aristokrat von königlichem Geblüt sei, den eine diplomatische Mission von höchster Wichtigkeit nach England geführt habe, der andere dagegen ein englischer Herzog, der aus Staatsrücksichten inognito hier wohne. „Bunker“, rief der Baron aus, „ich bin jetzt in der Stimmung zu einem romantischen Abenteuer!“ „Ich werde mich bemühen, Ihnen zu dienen, wenn die Inszenierung eines Abenteuers auch nicht in das Programm aufgenommen würde, aber das wird uns geetnigt haben.“ Mitten im ersten Akte betraten sie das Korinthische Theater; Bunker hielt nämlich darauf, daß es einen guten Eindruck mache, wenn man etwas später komme. Sie hatten kaum

Platz genommen, als der Baron seinen Freund leise ansah: „Die neben Ihnen, Bunker“, flüsterte er, „ach, wie hübsch!“ Bunker hatte bereits bemerkt, daß seine Nachbarin ungewöhnliche Reize besaß; auch war es ihm nicht entgangen, daß der Sitz neben ihr unbesetzt war und daß sie einen suchenden Blick um sich warf, als erwarre sie jemanden. „Wollen Sie Ihre Bekanntschaft machen, Baron?“ fragte er leise. „Ach ja“, antwortete der Baron eifrig. „Aber — wie wollen Sie das anstellen?“ Bunker lächelte vertrauensvoll. Eine Minute später ließ er seinen Theaterzettel in ihren Schoß fallen. „Ich bitte vielmals um Entschuldigung“, flüsterte er, indem er sie mit einem langen Blick betrachtete und sein lebenswürdiges Lächeln ins Treffen führte. Sein gewohnter Scharfsinn hatte ihn nicht getäuscht; sie lächelte. Etwas später glitt ihr das Opernglas aus der Hand, und er fing es mit einer geschickten Handbewegung auf. Diesmal berührten seine Finger die ihrigen, und sie lächelten beide, ohne daß es einer Entschuldigung bedürft hätte. Als der Vorhang fiel, kamen und gingen die Leute, und sie schaute sich besorg; um, als wünschte sie, daß „er“ käme oder daß er nicht käme? „Er hat sich verspätet“, sagte lächelnd Bunker. Sie sah ihn mit einem berückenden Blick an und lächelte ebenfalls, dann sah sie verschämt weg. „Vermutlich der Gatte?“ Sie gab zu, daß es ihr Mann war, der sie so sehr enttäuschte. „Aber ich glaube, er wird nach dem zweiten Akte kommen“, fügte sie hinzu. „Er hat doch sein Billett?“ fragte Bunker. „Aber sie hatte beide Billette bei sich; er erbot sich also, das unbenutzte Billett in die Kasse zu tragen und dort zu erfragen, daß es dem Herrn, der danach fragen würde, eingehändigt werde. Die Dame dankte ihm mit einem neugierigen Blick; sie schien Vertrauen zu ihm zu haben, war sich aber doch nicht recht klar, was er vorhatte. Doch gab sie ihm das Billett, und er erhob sich sofort. „Ich möchte Sie in meiner Abwesenheit gern in guter Gesellschaft wissen, gnädige Frau; gestatten Sie mir also, Ihnen meinen Freund, den Baron von Wigenberg, vorzustellen.“ Der Baron setzte sich flugs auf den Platz Bunkers, und als dieser wieder kam, fand er die beiden in lebhafter Unterhaltung. „Wo auch mein Mann bleibt!“ sagte die Dame nach Schluß des nächsten Aktes. „Ach, kümmern Sie sich nicht weiter um ihn“, versetzte der Baron; „dann ich nicht einmal die Stelle Ihres Mannes vertreten?“ „Wir scheinen, Sie sind ein schlimmer Mensch, Herr Baron.“ „Daran sind nur Ihre Reize schuld, gnädige Frau“, flüsterte der galante Baron. Was für Vortisch Bunker in der Kasse hinterlassen hatte, war nicht genau festzustellen. Tatsache war, daß der hübsche Gatte überhaupt nicht erschien, so daß die Dame sich leicht überreden ließ, die Begleitung des Barons anzunehmen. „Ich sollte es vielleicht nicht erlauben“, sagte sie mit einem reizenden Achselzucken, indem sie ihre schönen Augenbrauen in die Höhe zog, „aber was soll man tun, wenn man einen so faumfeliigen Gatten hat?“ „Eines Augenblick, Baron“, erkörnte da die Stimme Bunkers, „ich hol' Ihnen einen Hansom.“ „Tausend Dank, Bunker!“ „Von Ihnen gnädige Frau, werde ich mich gleich empfehlen“, wendete sich Bunker an die Dame. Einige Minuten später hielt ein Hansom vor dem Thore, und der Baron rief dem Kutscher zu: „602 Eaton Square!“ und sprang in den Wagen. Als sie nach Trafalgar Square kamen, rief plötzlich die Dame aus: „Warum fahren wir denn nach Whitehall?“ „Das weiß ich nicht“, antwortete der Baron gelassen. „Bitte, fragen Sie den Kutscher, wo er hin fährt“, bat sie. Der Baron erfüllte ihren Wunsch, und durch die Oeffnung im Dache des Hansoms kam die beruhigende Antwort: „Alles in Ordnung, gnädiger Herr!“ „Die Stimme kommt mir so bekannt vor“, meinte die Dame. „Ich muß schon früher einmal mit demselben Kutscher gefahren sein.“ „Wir sind die Stimmen aller Engländer gleich“, sagte der Baron. „Nur die Ihrige, meine holde Schöne, klingt mir wie ein: Kiste.“

(Fortsetzung folgt.)

...om e zu Girgenti wird ein „Brief des Teufels“ aufbewahrt, den dieser in unläuterer Absicht an eine dortige fromme Jungfrau geschrieben ... Erickson Leg...  
Erickson Leg...  
SOLD ON EASY TERMS.  
11, Erickson Artistic Lith. Co., Large Lith. Factory  
17 West 47th St., Minneapolis, Minn.

# AK-SAR-BEN CARNIVAL

September 24th to October 4th 1913  
EVERYBODY SHOULD COME TO OMAHA TO SEE

- AUTOMOBILE FLORAL PARADE, TUESDAY P.M. SEPT. 30th
- ELECTRICAL PARADE, WEDNESDAY NIGHT, OCTOBER 1st
- GERMAN DAY PARADE, THURSDAY AFTERNOON, OCTOBER 2nd
- GORONATION BALL, FRIDAY EVENING, OCTOBER 3rd
- IRWIN BROS. FRONTIER DAY, WILD WEST SHOW EVERY AFTERNOON, SEPTEMBER 27th TO OCTOBER 4th
- DOUGLAS COUNTY FAIR AND LIVE STOCK SHOW
- BIG HIPPODROME SHOW, NEW CARNIVAL GROUNDS 17th & HOWARD

ALL NEW ACTS MAKE YOUR ARRANGEMENTS NOW! SEPTEMBER 24th TO OCTOBER 4th 1913

## \$30 nach Californien, Washington, British Columbia. Einfache Fahrt.

von den Hauptortschaften Nebraskas. vom 25. September bis 10. Oktober

Via Salt Lake Route, täglich nach dem scenerieichen Colorado; eigens geführter Zug Mittwochs und Samstags.

Via Western Pacific, nach dem scenerieichen Colorado, Feather River Canyon, eigens geführter Zug Mittwochs und Freitags.

Via Southern Pacific, nach dem scenerieichen Colorado, Salt Lake, täglich eigens geführter Zug Samstags, Dienstags und Donnerstags.

Via Northern Pacific, täglich, durch den Nordwesten, nach Spokane, Seattle.

Via Great Northern, täglich, durch den Nordwesten, nach Spokane, Seattle.

Der Unverzeichnete wird Ihnen mit Vergnügen das Ticket ausfertigen für Schlafstätten im durchfahrenden Touristen-Schlafwagen für Sie arrangiren.

Thos Connor, Ticket Agent, C. & N. Bahn.  
L. W. Wakeley, General Passage Agent, Omaha, Nebr.

## ANDERSON & MCGINNIS

Gülts Staats Tierärzte

Office und Hospital 416 West Dritte Straße.

Wir erwarten Euch Tag und Nacht Phone Ash 821

## Die Erste National Bank

GRAND ISLAND, NEBRASKA

Hat ein allgemeines Bankgeschäft. :: :: Macht Farm-Anleihen. Vier Prozent Zinsen bezahlt an Zeitdepositen.

Kapital und Ueberfluss: \$215,000.00

S. N. WOLBACH, Präst. JOHN REIMERS, B.-Präst. I. M. TALMAGE, Kassierer  
L. R. ALTER, Jr. Kassefführer.

## Metz Berühmtes Flaschenbier

Zu haben bei EBERL & KRUEGER Grand Island, Nebraska

## DIPLOMAT WHISKEY

JUST RIGHT

Zu haben in allen erstklassigen Wirthschaften.

Glasner & Barzen, Distilling and Importing Kansas City, Missouri

Einliegend finden Sie \$1.25 als Abonnement für den „Nebraska Staats-Anzeiger und Herald“ nebst der Monatschrift „Daheim“ für ein weiteres Jahr an die folgende Adresse:

Datum \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_

Ortschaft \_\_\_\_\_ Staat \_\_\_\_\_

Box \_\_\_\_\_ R. F. D. \_\_\_\_\_ Straße \_\_\_\_\_